

Früh aufstehen, viel sehen

**Zeitig aus dem Bett und Treppen steigen:  
so ist man beim Bau von Pilatus-Flugzeugen dabei.**

Wer einen Flieger von Pilatus besitzt, hat dafür Planung über den Tag hinaus und viel Geld investiert. Wer sehen will, wie solche Flieger entstehen, muss mehrmals anfragen und den offerierten Termin akzeptieren. So haben 39 Seniorenturner in der Morgendämmerung des Montags, 22. April einen Hess-Car gefüllt und haben sich im Leuen Sins mit Kafi und Gipfeli wach geredet.



*Der Leuen: heimelige Beiz mit guter Akustik*

Und sich auf den bevorstehenden Besuch in Stans bzw. Buochs gefreut. Um 10 Uhr heisst es Aussteigen und wir befinden uns zwischen, glaub ich, Dom und Eiger, den so getauften Hallen. Mit einem Führer voraus, aber ohne Seil geht es steil die Treppen hinauf in den Vortragsaal. Vor dem Begrüssungsvortrag können wir durch eine Fensterfront in die Endmontage blicken. Herr Erni von Pilatus stellt seine Firma mit Wort, Bild und Filmen vor.



*Blick in die Montagehalle*



*Vortrag*

Die wichtigsten Zahlen: 2900 Mitarbeiter vor Ort und mehr als 3000 weltweit: der weitaus grösste Arbeitgeber im Kanton. 1,5 Milliarden Fr. Umsatz, 240 Millionen Fr. Ergebnis, 148 Business-Flugzeuge der Typen PC12 (101 Stück) und PC24 (47 Stück) geliefert. Drei Viertel des Umsatzes entfallen auf Business- und ein Viertel auf Government-Aviation das heisst: u.a. Medizinische Versorgung, Vermessung. Militärisches Piloten-Training mit PC21 und PC7 sind Teil von Government. 5% des Geschäfts entfallen auf die Schweiz und 95% auf die westliche Hemisphäre inkl. Austra-

lien und Neuseeland. 1939 ist Pilatus gegründet worden und hat sich von einem an die Flugwaffe gebundenem Betrieb in ein weltweit exportierendes Unternehmen gewandelt. Die Exkursion durch den Betrieb beginnt: sie führt durch die Fertigung aller Teile der Flugzeugstruktur, bestehend entweder aus Avional (Alu-Legierung), Faserkomposit oder (wenig) Titan und Stahl. Zugekauft werden u.a. Triebwerke, Propeller, Antriebe und Avionik. Das Fertigen der Strukturteile aus Avional muss zerspanend geschehen, Giessen scheidet aus. Zerspanen bedeutet nach Gewichtsanteilen des Vorfabrikates 90% Späne und 10% Fertigprodukt. Undenkbar für Handwerk oder Produktion in Tausender-Serien! Die Späne werden zu Pellets gepresst und dabei die Schneideflüssigkeit zurückgewonnen. So werden Schneideflüssigkeit und Metall bestmöglich recycelt. Hochflexible Fertigungsmaschinen kommen zum Einsatz. Die Logistik umfasst nicht nur das Zuführen von Vorfabrikaten und Fertigteilen, sondern auch das Verschieben von Werkzeugen und die Wartung der Systeme. Somit und auch aus Platzgründen wird auf mindestens zwei Etagen gearbeitet. Deshalb: Treppe steigen! Es folgen Wärmebehandlung, Kaltverformen und Oberflächenbehandlung sowie das Lackieren. Der Zusammenbau der Strukturteile zu Flügel und Rumpf geschieht teilweise auswärts, wird aber künftig in einer weiteren Halle vor Ort durchgeführt. Gegen Ende der zwei Stunden dauernden Besichtigung landen wir in der grossen Halle der Endmontage, vorher draussen im Vorfeld sehen und hören wir die Standläufe, ausser denjenigen die bei voller Leistung in einem Schallschutz-Gebäude stattfinden. Mit respektvollem Abstand zu den lieferbereiten Flugzeugen findet die Abschieds- und Dankeszeremonie statt mit Gruppenfoto.



*PC12 Prototyp-Erstflug 1991, Top-Umsatz 2024!*



*PC24 Bereit zur Auslieferung*



*40 Teilnehmer inklusive Fahrer Sergio Zberg*

Eine kurze Fahrt mit dem Car nach Ennetbürgen führt uns zum gediegenen Restaurant Schlüssel. Mit Seesicht können wir das Mittagessen geniessen.



*Palmen und Olivenbäumli*



*aber nur hier ist es warm*

Manfred Hildebrand dankt Jürg Bahnmüller für die aufwändige und ausdauernde Organisation dieser besonderen Besichtigung. Manfred, verwurzelt in der Zentralschweiz durch Herkunft und Militärdienst in höheren Chargen, lässt die Verbundenheit von Pilatus Aviatik mit Nidwalden und der Schweizer Flugwaffe aufleben. Zufrieden, seelisch und kulinarisch gesättigt, fahren wir mit dem Hesscar heimwärts. Via Flüelen, Arth-Goldau und Rotkreuz. Vor geplanter Ankunftszeit stehen wir wieder auf dem Stadthausplatz und verabschieden uns vom Fahrer Sergio Zberg und Jürg Bahnmüller.

Peter Wyss, Seniorenturnen